
BESCHREIBUNG
DER
GESUNDBRUNNEN ZU EILSEN.

I. ABTHEILUNG.

*Nähere Beschreibung der Eilsener Quellen
und des Eilsener Thales.*

§. 3.

*Lage des Dorfes Eilsen und der Eilsener
Mineralquellen.*

Das Dorf *Eilsen* liegt in der Grafschaft *Schaumburg*, Gräflich Lippischen Antheils und zwar im Amte *Arensburg*, in einem sehr fruchtbaren Thale, das sich von Süden nach Norden zieht. Dieses kleine Dorf

enthält nur sieben, theils weit zerstreuet liegende Höfe, auf welchen 50 bis 60 Menschen seyn mögen. Vier von den Eingesessenen, welche den mineralischen Quellen am nächsten wohnen, haben bisher Bäder in ihren Häusern gemacht und diese, sowohl wie die übrigen, auch Curgäste von verschiedenen Ständen zum Logiren aufgenommen.

An dem Thale nach Nordwesten hin liegt der mit schönen Buchen bewachsene Berg, der *Harrel*, welcher 120 Ruthen von den Schwefelquellen seinen Anfang nimmt, und von Südosten nach Nordwesten bis Bückeburg, in einer Länge von $\frac{3}{4}$ Stunden fortläuft. Sein höchster Rücken ist 440 Fufs höher als das Thal worin die Schwefelquellen befindlich sind.

Nach Südosten liegt der, mit Buchen und Eichen bewachsene, sogenannte *Eilserberg*. Er ist 200 Fufs höher als das Thal. An ihn schließt sich der Obernkircher Forst

des Bückeberges, welcher in einer ansehnlichen Höhe von Süden nach Nordost mehrere Stunden sich ersteckt.

Nach Südwesten, eine halbe Stunde von den Schwefelquellen, sieht man eine mit der jenseit fließenden Weser gleichlaufende Kette von Kalkflözgebirgen, zwischen welcher sich bey Hausbergen die Porta Westphalica öffnet. Es sind darunter namentlich unterschieden der *Messingsberg* und *Arensberg*, im Schaumburg-Lippischen, der *Ludenerberg*, im Hessischen Antheile der Grafschaft Schaumburg, der *Kleinbremerberg*, der *Wülper* und *Stammerberg*, die im Preussischen belegen sind. Dieses Kettengebirge ist 200 und mehrere Fufs höher als der *Harrel*. Zwischen demselben und dem Harrel liegt ein sehr fruchtbares mit einigen Dörfern versehenes Thal, durch welches die chausvirten Heerstraßen von Bückeburg nach Bintel, wie auch nach Oldendorf und Hameln ihren Lauf nehmen.

Auf einem dieser Berge, dem Arensberge, liegt das uralte Bergschloß, die *Arensburg*, von dessen Erbauung man nichts Bestimmtes weiß, dessen Ruinen jedoch ein mehr als tausendjähriges Alter ankündigen. Man siehet dieses Schloß von mehreren Punkten des Eilsener Thals. In diesem Thale liegen die gesammten Quellen, und zwar auf beiden Seiten eines Baches, der das Thal von Süden nach Osten durchschlängelt und den Namen, die *Aue* führet. Das Wasser dieses Baches ist äußerst klar und leicht, es führt Krebse, Forellen und andere Fische.

§. 4.

Anzahl der Mineralquellen.

Es finden sich, wie der Situationsriß zeigt, Sieben Mineralquellen in einem Oval, von dem der größte Durchmesser 48 Ruthen ist. Vier derselben liegen diesseits am linken Ufer der Aue, die vom Messings-

berge herab kommt, am Fuße des Harrels, drey andere aber jenseits oder am rechten Ufer des Baches. Fünf dieser Quellen, die mit A, B, C, E, F, bezeichneten, enthalten Schwefelwasser von größerer und geringerer Stärke, die sechste, oder die Quelle D, ist ein luftsaures eisenhaltiges Mineralwasser; und die Quelle G sehr reines süßes Wasser. *)

*) Da man jetzt den Auebach zu einem geradlinigen Canale gemacht hat, so ist bey der Gelegenheit noch eine Quelle in der Nähe des Julianen - Brunnens aufgedrungen, welche das nämliche Wasser wie der letztgenannte Brunnen giebt. Auch ist in einer an den Brunnenplatz stossenden Wiese noch eine nicht unbedeutliche schwefelhaltige Quelle, welche dem Augenbrunnen gleicht, vorhanden. Obgedachte kleine Quelle ist auf dem Plane mit H bezeichnet. Diejenige auf der Wiese aber fällt nicht in den Umfang des Plans.

§. 5.

Namen der Mineralquellen.

Vieren dieser Mineralquellen sind erst Namen gegeben worden. Die auf dem Situationsrisse mit F bezeichnete Quelle führt den Namen *Julianen-Bad*, die mit A bezeichnete, heisst das *Georgen-Bad*, die mit C bezeichnete, der *Augenbrunnen*, und die mit D angegebene, wird ihren Bestandtheilen gemäß, *eisenhaltender Säuerling* genannt. Die mit B bezeichnete würde ich, wegen ihrer Bestandtheile, und weil sie fast nichts weiter als bloßes, an das Wasser gebundenes, Schwefelgas enthält, *leichtes Schwefelwasser*, die mit E bemerkte aber *Schwefelwasser*, um sie von den ersteren zu unterscheiden, nennen.

§. 6.

Außere Gestalt der Quellbehälter.

Die genannten Quellen in Eilsen sind jetzt sämmtlich aufgeräumt und eingefasst.

Ehe sie eingefasst waren, befand sich um den mehrsten derselben, die Quelle B auf dem Tufsteinhügel ausgenommen, ein schwarzer thonartiger, Kohle- und Schwefelhaltiger Sumpf. Diese Sümpfe sind beim Aufräumen der Quellen fortgeschafft, die Quellen selbst in verschiedenen Tiefen mit 5 Zoll dicken starken Ringsteinen, von grauem Sandstein aus dem Harrel, umgeben worden. Hinter diesen Ringsteinen, die man mit eisernen Klammern verbunden hat, ist der weggenommene Boden durch Thon ersetzt, den man fest stampfte und mit Rasen bedeckte. Der eisenhaltige Säuerling ist allein mit einem Reservoir aus starken eichenen Bohlen umgeben. Es wird derselbe zwar auch in Ringsteine gefasst werden, doch wird ihn nun ein Theil des Logirhauses bedecken.

Die Quellen sind fast alle mit einer Bedachung, von starken eichenen Bohlen, versehen. Diese ruhet auf der steinernen

Einfassung der Quellen und sichert das Wasser derselben vor dem Zutritt des Regens und vor andern leicht möglichen Verunreinigungen.

Jede dieser Quellen hat ihren besondern Abfluskanal. Diese sind aus Sandstein gehauen, 10, 12 bis 16 Fufs lang und geben dem Beobachter Gelegenheit, die Materien kennen zu lernen, welche die Eilse-ner Mineralquellen nach Berührung der Atmosphäre absetzen.

Bey dem Brunnen G und dem Julia-
nen-Bade ist vorerst ein großes Reservoir
errichtet, in dem man das Wasser, oder viel-
mehr die Niederschläge aus demselben, auf-
fängt. Dieses Reservoir ist 40 Fufs lang,
27 Fufs breit und $3\frac{1}{2}$ Fufs tief. Die große
Menge Wasser, die aus dieser Quelle abfließt
oder vielmehr der Niederschlag, den dasselbe
gewährt, versieht das bis hieher über diesem
Reservoir angelegte Schlammbad mit dem er-
forderlichen Schlamme.

Von dem Julianen - Bade gehet, wie schon erwähnt worden, eine Röhrenleitung unter der Erde bis an das Badehaus. Sie bestehet aus gebohrten Erlen und speiset Bäder und Badekessel mit dem Wasser aus dieser Quelle.

In zweyen der vorzüglichsten dieser Schwefelbrunnen — dem Julianen - und Georgen - Bade — sind für diejenigen Bewohner Eilsens, die den Curgästen Bäder in ihren Wohnungen reichen, Pumpen von starkem Eichenholze angebracht. Mit Hülfe derselben heben sie das Wasser aus der Tiefe der Brunnen, fangen es in Fälsern auf, und richten mit diesem Wasser die Bäder vor. *)

*) Die meisten der hier beschriebenen Vorrichtungen werden sich bey der jetzt vorsehenden Erweiterung der Badeanstalt sehr verändern.

§. 7.

Cubischer Inhalt der Brunnen zu Eilsen, Wassermenge eines jeden Brunnens.

Der Behälter des Georgen-Bades A hat $6\frac{1}{2}$ Fufs im Durchmesser. Er ist vom Spiegel des Wassers an gerechnet 8 Fufs tief, und über demselben hat der Kragen 5 Fufs Tiefe. Dieser Brunnen enthält 265 Cubicfufs Wasser bis an das Abflufsrohr; er giebt 570,240 Cubiczoll Wasser in 24 Stunden.

Der Behälter der Quelle B hat $3\frac{1}{2}$ Fufs im Durchmesser. Er ist vom Spiegel des Wassers 4 Fufs, und über demselben 1 Fufs tief; enthält also 38 Cubicfufs Wasser und liefert in 24 Stunden 4,523,904 Cubiczolle Wasser.

Die Einfassung der Quelle C oder des Augenbrunnens hat $3\frac{1}{2}$ Fufs Durchmesser. Er ist vom Spiegel des Wassers angerechnet 6 Fufs tief, vom Rande des Bassins an aber $1\frac{1}{2}$ Fufs. Dieser Brunnen faßt demnach $57\frac{1}{2}$ Cubicfufs Wasser; auch flie-

fsen, nach genauer Messung, 34,032 Cubic-
zoll in 24 Stunden ab.

Das Bassin der Quelle F, oder des
Julianen-Bades, ist vom Spiegel des Was-
sers an gemessen 15 Fufs tief, es hält
 $6\frac{1}{2}$ Fufs im Durchmesser. Dieses Bassin
faßt 497 Cubicfufs Wasser. Über dem
Spiegel des Wassers hat der Kragen 2 Fufs
Höhe. Die Quelle giebt alle 24 Stunden
2,261,952 Cubiczolle Wasser.

Der Säuerling D ist 8 Fufs in Qua-
drat, 6 Fufs tief. Er faßt 384 Cubicfufs
Wasser. Es fliefsen aus ihm in 24 Stunden
2,211,840 Cubiczoll Wasser ab.

Der Schwefelbrunnen E hält $6\frac{1}{2}$ Fufs
im Durchmesser bey 11 Fufs Tiefe. Er
giebt in 24 Stunden 1,315,080 Cubiczoll
Wasser.

Der Brunnen G ist 6 Fufs tief, er hält
 $3\frac{1}{2}$ Fufs im Durchmesser, faßt also $57\frac{1}{2}$ Cu-
bicfufs Wasser. Es fliefsen aus ihm in

24 Stunden 484,000 Cubiczoll Wasser in die Aue.

Diese Quellen geben, sorgfältigen Versuchen zu Folge, fast beständig dieselben Quantitäten Wasser, von gleicher Stärke des Geschmacks und Geruchs; auch frieren sie im Winter nicht zu. Dafs sich übrigens aus einem jeden, dieser nach ihrem cubischen Inhalte beschriebenen Brunnen, ein besonderes großes Wasser-Reservoir machen lasse, ist leicht einzusehn. *) Auch verdient von den schwefelhaltigen Quel-

*) Dergleichen Wasser-Reservoir hat man bey verschiedenen Schwefelbädern — Meynberg, Nenndorf, Limmer. — Sie dienen zur Aufsparung der Schwefelwässer, um genugsamen Vorrath zu Anspeisung der Bäder zu haben. Eilsen bedarf solcher *Wassersammler* nicht, da es ihm, bey seinem Reichthum an Schwefelwasser, selbst bey der grössten Frequenz, nie an dem erforderlichen Badewasser fehlen wird.

len noch bemerkt zu werden, daß sie sich insgesamt, zum mindesten, durch aufgesetzte Ringsteine oder andere zweckdienliche Vorrichtung, um 6 Fufs über ihren jetzigen Spiegel auftreiben lassen. Man hat dies jedoch bis jetzt nicht thun wollen, aus Beysorge, daß eine zu hohe Wassersäule die Adern der Quellen in der Tiefe zersprengen mögte.

§. 8.

*Anzeige der Mineralien, die sich in und um
Eilsen finden.*

In Eilsen selbst, wie ich schon gesagt habe, findet sich ein graulich gelber, etwas wenig Schwefel haltender Tuf, aus ihm steigt die eine Quelle zu Tage, und ist es mir sehr wahrscheinlich, daß dieser aus Kalkerde, Selenit und etwas Thon bestehende Tuf, sein Daseyn jener Quelle verdankt, und daß er aus ihren Ablagerungen entstanden ist.

Dieser Tufsteinhügel hat übrigens ein sehr eigenes Ansehen. Er steht ganz frey, lehnt sich nirgend an, ist an mehreren Puncten wie ausgebrochen und benagt. Er bildet an seinen Rändern kleine Höhlen, und hängt auf einer Seite in mehr als 5 Fufs Höhe über dem Boden; alles Umstände, die man nicht würde erklären können, wenn man nicht in geringen Entfernungen dies Gestein in einiger Tiefe wieder fände, und wenn nicht hie und da in den Grund- und Seiten-Mauern der ältesten Häuser in Eilsen dies Gestein sich finden liefse. Wahrscheinlich war dieser Hügel vor Zeiten gröfser, breitete sich weiter umher aus und setzte so in die Tiefe fort, wie die Umgebungen der Hauptquellen zu Pymont, die nichts anders sind, wie ein ähnlicher aus den Niederschlägen dieser Quellen entstandener Tuf, der hier Eisen, in Eilsen aber Schwefel — den Bestandtheilen beider Mineral-

wässer gemäfs — enthält. Dafs der Hügel in Eilsen isolirt da stehet, so wie die Aus-
 hölungen an seinen Rändern, sind Folgen seiner Benutzung zu Bausteinen in frühern Zeiten. Glaublich bekümmerte man sich späterhin, wie man den dichtern Baustein im Harrel kennen lernte, um dieses Gestein nicht weiter; und so entstand, durch die Wirkungen der Atmosphäre, der äußere Zustand des Hügels, in dem er sich jezt befindet.

Die von Südosten nach Nordwesten streichende Gebirgskette, der Messingsberg, Arensberg und Kleinbremerberg, bestehen aus bläulichem Marmor, graulichem Kalkstein, auch etwas Eisenstein. In jenen finden sich Versteinerungen wie sie alle Kalkberge führen.

Der nach Osten streichende Eilsberg hat in der oberen Erdlage Lehm mit großen Steinen vermengt; in der Tiefe grauen Sandstein. Der hinter ihm stehende Bücke-

berg ist mit 15 Fufs mächtigen Lehm bedeckt, unter diesem lagert sich eine 25 Fufs mächtige Sandsteinbank, unter dieser folgt ein 6 bis 8 Fufs mächtiges Schiefergebirge, durch welches ein Steinkohlenflötz von 16 und mehrern Zollen Mächtigkeit bedeckt wird.

Fast so ist es auch mit dem *Harrel* beschaffen, an dessen Fulse die Schwefelquellen liegen. Hier entspringen sie glaublich. Das Fallen des Harrels und des Gebürges, in und bey Eilsen insonderheit, ist von Süden nach Norden, sein Streichen von Osten nach Westen. Die Dammerde zu Eilsen ist 2 Fufs mächtig, sie bestehet aus Lehm, Sand und kleinen Tufsteinen. Ihr folgt auf $1\frac{1}{2}$ Fufs Tiefe, in Gestalt feinen Grandes, ein eisenschüssiger Kalkmergel; dann auf $2\frac{1}{2}$ Fufs Tiefe getrockneter Sumpf, in Gestalt eines blauen Letten mit Sand; diese Erdart ist hin und wieder ganz verbrennbar und enthält massiven Schwefel in der Form feiner Sandkörner.

Unter dieser folgt eine nur $\frac{1}{2}$ Fufs mächtige Lage Kalktuf, dann 6 Fufs Kiesel und Sand, uraltes Bette der Aue. Ferner ein 14 Fufs mächtiges Flötzlager von schwarzbraunem fettem Thon, hierauf ein 20 Fufs mächtiges Schiefergebirge, auf diesem 8 Fufs weifsbrauner Sandstein; dann abermahls 6 bis 8 Fufs Schiefergebirge, und endlich ein 16 bis 18 Zoll mächtiges Steinkohlenflötz, das mit Schwefelkies durchschossen ist.

Diese Lagen sind durch den Erdbohrer erforscht.

In dem Steinkohlenflötze entstehen die Schwefelquellen, vielleicht in Südost, oder vielleicht in Süden zwischen dem an den Harrel grenzenden Luhder- und Heefserberge, unter denen das Obernkircher Steinkohlenflötz im Bückeberge vielleicht fortsetzt. Ich sage vielleicht. Das wahrscheinlichste ist, dafs im *Harrel*, oder vielmehr im Kohlenflötze desselben, die Eilsener Quellen gebildet werden. Dafür bürgt mir der Umstand, dafs am jen-

seitigen Fulse desselben, nicht gar weit vom Bückeburger Schlosse, auf einer Wiese, das Todtebruch genannt, gleichfalls zwey Schwefelquellen zu finden sind. Die eine derselben ist aufgeräumt und von ringförmigem Sandstein umfaßt worden. Die andere wurde, vermittelst eines Erdbohrers zu Tage gefördert, und mit einem hölzernen Pfosten versehen, aus dessen Ausgufsrohre das Wasser ununterbrochen in beträchtlicher Quantität fließt. Wie diese Quellen entstehen, das wage ich, bey den mangelhaften Kenntnissen, die wir von den Arbeiten und Wirkungen der Natur im Innern der Erde haben, nicht anzugeben. Einen hieher gehörigen Fingerzeig der Natur darf ich jedoch nicht übergehen.

Im Bückeberge, im Harrel ist das Ausgehende des Kohlenlagers. Im Ausgehenden finden sich die mehrsten Schwefelkiese. Wahrscheinlich theilen diese durch ihre Verwitterung, welche das Wasser, die unterirdische

Wärme und die Luft bewirken, den Schwefelgehalt dem Wasser mit. Es scheint überhaupt Princip der Natur zu seyn, die Schwefelquellen von *vorzüglichem* Gehalt da entstehen zu lassen, wo das Ausgehende der Kohlen ist. Ohnfern Nenndorf hat das Kohlenflötz gleichfalls sein Ausgehendes. Je mehr sich das Terrain vom Ausgehenden der Kohlen entfernt, je weniger Schwefelkiese sind vorhanden, je schwächer sind also die Quellen an Schwefelgas, indem ohnedies wildes Wasser hinzutritt.

Die Quellen auf dem Todtenbruch sind in ziemlicher Entfernung vom Harrel, mithin vom Ausgehenden des Kohlenflötzes, und deswegen sind die Wasser vermuthlich auch nur von schwachem Schwefelgasgehalte.

§. 9.

Von den Pflanzen um Eilsen.

Von den Schätzen des Pflanzenreichs bey Eilsen weifs ich wenig oder nichts zu

sagen. Ich war immer nur sehr kurze Zeit da, und zu sehr mit andern Arbeiten beschäftigt, als dafs ich mich mit dem Botanisiren hätte befassen können. Ein Freund von mir, der Instructor der Prinzen von Hessen-Bargfeld, Herr *Warmholz*, versprach mir eine Flora der Eilsener Gegend. Er hat aber, gedrungen durch den viel zu früh erfolgten Tod der guten Fürstin Juliane, Bückeberg mit den Prinzen so früh verlassen müssen, dafs er sein Versprechen zurücknehmen mußte. Ich sahe hier auf Wiesen und Bauernhöfen ganz gewöhnliche Pflanzen, *Leontodon Taraxacum*, *Ononis Spinosa*, *Arctium Lappa*, *Hyoscyamus niger*, *Cicuta virosa et maculata*, *Valeriana minor*, *Verbena et Veronica officinalis*, und auf dem Harrel *Digitales purpurea* und *Atropa Belladonna etc.* Wer nach mir kommt, wird eine reiche Nachlese halten können.

Unter allen hiesigen Kräutern scheint keines die Nähe der Schwefelquellen so sehr

zu lieben, als das *Trifolium melilotus officinalis*. Obgleich dasselbe in der entferntern Umgegend auch einzeln wild wächst, so findet man es doch in der Nähe der Eilsener Quellen, und gerade auch unmittelbar an den Schwefelquellen auf dem Todtenbruch bey Bückeburg, so dicht und in einer so üppigen Vegetation stehen, wie sonst nirgends.

§. 10.

Namen der um Eilsen gelegenen Städte, Entfernung derselben von den Mineralquellen.

Eilsen ist mit einer zahlreichen Menge von Städten umgeben. Die nächsten sind *Bückeburg, Obernkirchen, Stadthagen, Rinteln, Minden, Hausberge*. Bückeburg und Obernkirchen sind eine, Rinteln ein und eine halbe, Hausberge drittelhalb, Minden drey, und Stadthagen drittelhalb Stunden von da entfernt. *Hameln, und Rothenberg* — bey

Nenndorf, — sind vier, *Vlotho* vier eine halbe, *Lemgo* sechs, *Detmold*, *Pyrmont* und *Hannover* acht, *Herford* neun, und *Bielefeld* so wie *Drieburg* dreyzehn Stunden, von Eilsen abgelegen. Ausser diesen Städten liegt zwischen Bückeburg und Preussisch Minden ein überaus schön und geschmackvoll eingerichteter englischer Garten, die *Klus* genannt, den die Fürstin Juliane dort angelegt hat. Er ist zwey Stunden von Eilsen entfernt, und wird der Weg dahin dadurch sehr angenehm, dafs er, bis zur Stelle, seinen Lauf durch Waldungen, Alleen, und über gute Chausseen nimmt. An Bequemlichkeit, Erfrischungen und Vergnügen fehlt es hier den Curgästen zu Eilsen nicht, und da ohnehin die Städte Bückeburg, Rinteln und Minden ihm sehr nahe sind, so wird Eilsen von da aus fleifsig besucht, und man findet hier daher beständig Gesellschaft.
